

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern

Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern

Band: 5 (1927)

Heft: 10

Rubrik: Vorträge und Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

angegriffen. Das andere Extrem zeigt sich bei gut orthochromatischen Platten mit strengem Filter; der blaue Dunst der Luft ist dann völlig verschwunden und die Bergketten sindkulissenartig vorgeschoben. Das Richtige dürfte deshalb der goldene Mittelweg sein, nicht zu strenge Filter und genügende Exposition. Dem künstlerisch Befähigten ist dann immer noch unbenommen, seinem Gefühl und Geschick entsprechend nachzuhelfen und eine durch die Unzulänglichkeit des Materials erlaubte Korrektur anzubringen. Herr Jäcklin und Herr Dr. Suter bestätigten die Richtigkeit dieser Darlegungen und erklärten die grosse Unkenntnis der Filterwirkung bei den Aufnahmen der meisten Amateure als Grund zu den vielen Fehlresultaten. Herr Jäcklin brachte dann noch interessante Erfahrungen in der Entwicklung der Negative zur Kenntnis. So verlief dieser erste Diskussionsabend über photographische Probleme ausserordentlich anregend und alle Anwesenden wünschten gelegentliche Fortsetzung solcher Diskussionsvorträge.

Herr Mumenthaler bringt angelegerntlichst die Bildermappe in Erinnerung. Angenommen werden Bilder in der Grösse von 13×18 cm und grösser. Möge dieser Appell die Getreuen der Photosektion veranlassen, einmal ihre Bildersammlungen durchzusehen und einige hübsche Aufnahmen zu spenden, sie dürfen unseres herzlichsten Dankes im voraus versichert sein.

An der Novembersitzung werden die «Ferienbilder» besprochen, hoffentlich sind es recht viele. Dann wird uns Herr Wymann seine hervorragenden Autochromaufnahmen projizieren und uns auch seine Erfahrungen anvertrauen. Ein recht zahlreicher Besuch soll seine Mühe lohnen.

Zufolge dem Lichtbildervortrag von W. Mittelholzer wird die Novembersitzung um acht Tage verschoben. *A. A.*



Vorträge und Tourenberichte

Bericht über die Bietschhorn-Tour.

Am Abend des 6. August waren 13 Mitglieder der Sektion Bern in der Hütte des Akademischen Alpenklubs am Schafberg versammelt, mit dem im Tourenprogramm vorgesehenen Plan, am folgenden Tag das Bietschhorn zu besteigen.

Das unsichere Wetter hatte sich im Laufe des Samstag so verschlimmert, dass diejenigen Mitglieder, welche Bern erst mit dem 2 Uhr-Zug verlassen konnten, bis auf die Haut durchnässt in der Hütte ankamen. In der Nacht fiel das Barometer weiter. Um

1 Uhr, auf welchen Zeitpunkt die Tagwacht angesetzt worden war, regnete es noch. Um $2\frac{1}{2}$ Uhr, als einige Sterne sichtbar waren, wurde der Abmarsch beschlossen und 3 Uhr 50 setzte sich die lange Kolonne, an der Spitze Führer Robert Bellwald, Richtung Schafberg in Marsch.

In raschester Aufhellung hatte sich der Himmel geklärt, eine optimistische Stimmung sprang auf, nicht achtend der untrüglichen schwarzen Fischungetüme, die über den östlichen Berneralpen schwammen.

In guter Zeit war die Höhe des Schafberges gewonnen und die Blicke richteten sich nach dem Ziel. Es war nicht mehr sichtbar, denn ein kalter Südwind warf vom Simplon her Nebel- und Wolkenkappen über die Gipfel. Für einen kurzen Moment noch war einziger Ausblick nach den Zermatter Bergen frei. Am Bietschhorn war unterhalb der Wolkengrenze eine tüchtige Neuschneelage bis auf eine Höhe von 3400 m zu erkennen. Das waren weder Wetter noch Verhältnisse, die eine Besteigung dieses Berges durch eine so zahlreiche Gesellschaft zuliessen. Zudem war die Zeit bis gegen 6 Uhr vorgeschritten. Auf Vorschlag des Tourenleiters wurde mehrheitlich die Erkletterung des bedeutend kürzeren und leichteren Wilerhorns beschlossen. Nur fünf junge Mitglieder legten mit teilweise ungebührenden Worten Protest ein, betonend, sie seien nicht für das Wilerhorn, sondern nur für das Bietschhorn hierher gekommen. Der Führer möge sie allein dorthin begleiten. Der Führer stand meiner Meinung nach im Dienste der Sektion Bern und so entliess ich die Unzufriedenen zur Ausführung ihrer persönlichen Pläne, mich jeder Verantwortung an ihrem Tun entschlagend.

In drei Dreierpartien zogen wir nun rasch dem Wilerhorn zu und eine lange Gipfelrast lohnte uns mit schönen Wolkenstimmungen. Das Bietschhorn zeigte sich bloss einmal auf einen kurzen Moment in seiner kalten, sturmumbrausten Wucht.

Man sah, dass die fünf Separatisten auch von ihrem Bietschhornplan abgelassen hatten, zu dessen selbständiger Ausführung unter diesen Verhältnissen die allerwenigsten unter ihnen fähig gewesen wären. Der eine bummelte allein über den Gletscher unserem Berge zu. Zwei andere machten sich an eine Gratkletterei, während zwei noch unentschlossen auf einer Felseninsel sassen. Ein sofortiger Anschluss an die Clubtour, wie er sich gehört hätte, wurde offenbar nicht mehr gesucht. Als unsere Kolonne bereits wieder auf dem Schafberg zurück war, schienen die vier das Wilerhorn nun auch erreicht zu haben, während der Alleingänger schon

wieder an einem anderen Felsturm turnte. Nebel verhinderten zeitweise eine Kontrolle, ein weiteres Warten auf die fünf «Kameraden» konnte endlos dauern und so stieg ich nach der Hütte ab. Den Führer liess ich mit der Aufgabe zurück, die fünf Nachzügler zu sammeln.

Ich bereute schwer, die Zügel als Tourenleiter nicht straffer angezogen zu haben, war aber schliesslich heilfroh, als gegen Mittag wieder alles um die Hütte versammelt war. Eine Lektion über Kameradschaft in den Bergen schien zumeist auf unfruchtbaren Boden zu stossen und verbesserte die Stimmung dieser «wohlgelungenen» Clubtour nicht.

Im Anschluss an diesen Tourenbericht erlaube ich mir meine persönliche Ansicht über Clubtouren grösseren Stils dahin auszudrücken, dass es mir nicht klug scheint, ein Bietschhorn oder ein Schreckhorn in ein Tourenprogramm einer grossen Sektion aufzunehmen.

Die Anmeldungen zu solchen Fahrten sind meist sehr zahlreich, weil es die unselbständigen Gänger sind, welche die Gelegenheit benützen wollen, einmal einen solchen Gipfel zu erreichen. Und welcher Tourenleiter mag am grünen Tisch unter den Ange meldeten, von denen er, dank der freizügigen Mitgliederaufnahme, die allerwenigsten kennt, eine Auslese treffen? Jeder wird den leisesten Zweifel in seine bergsteigerischen Fähigkeiten energisch zurückweisen. Am Berg, wenn der langen Kolonne die gelösten Steine drohen, ist es dann zu spät.

Und wie soll in einer solchen sich fremden Schar eine Bergfreundschaft aufkommen, die allein eine ernste Bergfahrt sichert?

In kleineren, tätigen Sektionen darf ein solches Projekt viel eher zur Ausführung gelangen, denn die Teilnehmerzahl wird ohnehin eine beschränkte sein. Zudem ist der menschliche Kontakt ein viel engerer und jeder weiss von des andern bergsteigerischem Können.

In Sektionen, wie der unseren, mit so vielen jungen Mitgliedern sollten schwere Hochgipfel nur im Verbande einer Tourenwoche, wo der Führer seine «Pappenhämer» kennt, und als deren Krönung angegangen werden.

Und dann: Durchführung einer absoluten Disziplin. Nur unter solchen Bedingungen darf meiner Meinung nach die grosse Verantwortung von Tourenleitern übernommen werden.

Der Tourenleiter: *Dr. W. Siegfried.*

Ferientage im Val d'Hérens.

Lichtbildervortrag von Herrn Maurice Dubied, gehalten an der Clubsitzung vom 7. September 1927.

Ueber die immer schöne Gemmi ging's ins Wallis, von Bramois (512 m) bei Sitten auf gutem Saumpfad ins hochgelegene Seitental nach Evolene (1378 m) und auf der Strasse nach Haudères (1433 m), dem zentralen Tourenausgangspunkt als Ferienstandort. Der Pfad am rechten (östlichen) Talhang bot viel Abwechslung und lag in der Morgenfrühe in kühlem Schatten. In der Nachmittagssonne ist er nicht zu empfehlen. Am gegenüberliegenden Hang zieht sich die Poststrasse hin, über Vex und Useigne. Der Saumpfad steigt, anfangs durch Rebberge, steil hinauf nach Vernamiège (1330 m), dann ebener, durch blumige Matten und Lärchenwälder, über Mase, Suen, St. Martin, Trogne und Eison alles Dörfer mit grosser weisser Kirche, mit Brunnen und Backhaus. Von der Höhe von Voloron (1761 m) überblickt man das ganze Tal: Auswärts (nach Norden) bis hinüber zu der blauweissen Kalkmauer der Berner Alpen (Diablerets-Wildhorn). Der enge Talgrund gewährt keiner Siedlung Raum. Die Dörflein liegen oben an den Talfanken. Taleinwärts breitet sich ein saftig-grüner Wiesenteppich hin (von Evolena bis Haudères), umsäumt von einem Kranz herrlicher Berge. Links hinten Tal und Gletscher von Ferpècle und die Dent d'Hérens. Rechts das Tal von Arolla mit dem massigen Mont Colon. Beide Täler getrennt durch die imposante Zackenkette der Dents de Veisivi.

Das Val d'Hérens (Eringertal), betonte der Vortragende, kann sich mit den Tälern von Zermatt und Saas an Grossartigkeit der Hochgebirgsszenerie nicht messen. Dafür weist es überaus liebliche Landschaftsbilder auf, und die Natur entfaltet eine überraschende Vielseitigkeit wie vielleicht in keinem andern Tal des Wallis oder gar der Schweiz.

Der Referent machte durch Wort und Bild bekannt mit der eigenen Bauart der Häuser (Blockbauten aus Lärchenholz, das Wohnhaus unten gemauert und in mehreren Stockwerken aufsteigend, die Speicher auf Holzposten mit den runden Steinplatten). Die Frauen tragen die malerische bodenständige Tracht, nicht nur Sonntags, sondern auch die Woche hindurch. Am Sonntag reitet fast alles auf dem Maultier zur Kirche, Werktags ebenso zur Arbeit. Das Tal hat seinen typischen Rindviehschlag (Eringer).

Der Referent schilderte sodann einige der mannigfaltigen Ausflüge: Auf schmalen Zickzackweg zwischen Rosenbüschchen, an Getreide-, Flachs- und Kartoffeläckern vorbei, durch Lärchenwälder und über blumige Fluren in die Talhänge hinauf zu den reizvoll gelegenen Dörflein und Maiensässen (Mayens). Am Westhang Grandpraz und Getty, namentlich letzteres in sehr schöner Lage mit prächtigem Ausblick ins Tal und auf die jenseitigen Berge, die Kette des Sassenaire und die alles dominierende Dent Blanche. Am Osthang La Sage (1671 m), die Häuser um das hübsche Kirchlein gruppiert, mit ungehindertem Blick ins Arollatal und zum eisgepanzerten Pigne d'Arolla. In ähnlicher Lage Villa und Forclaz, von diesem herrlicher Blick ins Ferpecletal. Der Col de Torrent (2924 m) führt ins Moiry- und Eifischthal. Ein andermal geht's ins Ferpecletal, über die Maiensässe Sepey und Praz Fleury zur Alp Salay am Gletscherabsturz, durch ein gewaltiges Trümmerfeld mit glühenden Alpenrosen durchsetzt zur hohen Alp Bricolla (2426 m), einer blumigen Oase, mit Blick auf den riesenhaften Strom des Ferpeclegletschers hinunter und hinauf zu der trotzig sich auftürmenden Dent Blanche. Schliesslich wandert man ins Arollatal auf steilem, aber gutem Saumpfad, unterwegs einen Abstecher machend zum Lac bleu de Lucel mit tiefblauem, erstaunlich durchsichtigem Wasser. Wieder auf dem Saumweg talein, steht bei einer Wegbiegung plötzlich die gewaltige Eiskuppe des Pigne d'Arolla auf. Daneben der ebenbürtige Mont Collon wie ein abgestumpfter gotischer Turm. Die prachtvollen Arven sind ein Charakterzeichen dieses Tales; sie haben ihm auch den Namen gegeben: Arolla !

Wm.

Tanzkurs.

Zwecks Hebung der Geselligkeit und um den Damen unserer Klubkameraden auch etwas zu bieten, wird wie letztes Jahr in kleinem Kreise ein Tanzkurs organisiert. Es ist mit dem Dancing Würgler, Karl Schenk-Haus, folgendes Abkommen getroffen worden: 10 Abende à Fr. 20.— pro Person. Tanzabend jeweilen Dienstag abends 8 Uhr, *Beginn 8. November*.

Wir laden tanzfreudige Herren mit ihren Damen freundlichst ein, sich an der günstig gebotenen Tanzgelegenheit zu beteiligen.

Anmeldungen bis spätestens Ende Oktober nehmen entgegen:

Hans Berger, Lorrainestrasse 6.

Gustav Cardinaux, Hallwylstrasse 30.